

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

17.7.1900 (No. 159)

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Versandgebühr 6 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Post-Zeitung-Nr. 855.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 525.

Anzeigen: Die sechsspartige Beil-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Meldaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Badischer Beobachter.

Dienstag, den 17. Juli

1900.

Nr. 159.

□ Unklarheit über China.

Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten ist, wie berichtet, seit langer Zeit zum ersten Mal wieder in Berlin beauftragt gewesen, und der offizielle Draht verbreite im unmittelbaren Aufschluß an die Stellung der Meldung, daß alle Versammlungen einschließlich den vom Staatssekretär Grafen Billow gegebenen Darlegungen beigetreten wären. Angenommen hat dem Ausschluß auch ein Mundschreiben zur Begutachtung oder Kenntnahme vorgelegen, das Graf Billow zur Aufführung über die Lage der Dinge in China an die deutschen Bundesregierungen gerichtet hat. Dieses Mundschreiben ist am letzten Donnerstag durch das Deutsche Bureau, das der Regierung unter der Verfügung steht, zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden, und ohne Zweifel mag man jetzt annehmen, daß man alles ist, was der Regierung bekannt ist, ebenfalls weiß. Klarheit erhält man dadurch nicht über die Lage der Dinge in Peking, wo augenscheinlich eine furchtbare strenge Kontrolle ausgeübt wird, damit keine unerwünschte und überhaupt keine Nachricht durch Boten nach außen gelange. Klarheit erhält man dagegen über die sehr unerfreuliche Thatsache, daß vorläufig gegen Peking nichts unternommen werden kann, bis nicht Truppenverstärkungen angelommen und die Europäer Herren von Tientsin sein werden; ferner darüber, daß chinesische Regierungsbeamten an der blutigen Bewegung gegen die Freuden und gegen die Chinesenrichten beteiligt sind, und ebenso über die andere, nicht mehr unerkannte Thatsache, daß die chinesische Regierung in ihrer ganzen Haltung von Anfang an eine sehr zweifelhafte und treulose Rolle gespielt habe. Auf jeden Fall gebietet dem Staatssekretär Grafen Billow auch im nächsten Tage nicht geben können.

R. Absturz der Misstände im badischen Baugewerbe.

II.

Gedreht bei Spektakeln werden werden mit Vorliebe geringwertige Arbeitskräfte bei niedrigen Löhnen und langer Arbeitszeit und geringem Arbeitsmaterial verwendet; um die Geschäftskosten zu verringern, kommt es auch häufig vor, daß die Arbeiterschlußbestimmungen abschließend aufgezogen werden. Es kommt auch in Betracht, daß im Baugewerbe die Dinge nicht so wie in anderen Gewerben liegen, wo der Betrieb fortgesetzt seinen einheitlichen mechanistischen Gang beibehält, sondern mehr vergleichbar dem des Bergbaus liegen, wo fortwährender Wechsel der Aufgaben — in unserem Falle fortwährender Wechsel der Situation des Betriebes durch das Fortstreiten der Konstruktion des Bauwerks — den Bauarbeiterkoeffizienten fortwährend verändern müssen. Häufig werden nicht für den Weltmarkt gebaut. Sie sind keine mit gleichzeitigem mechanistischem Betriebe hergestellten Massenartikel. Das Baumaterial verlangt deshalb eine viel größere Überwachtheit und Kontrolle als andere Produktionsgüter. (S. 12.)

Die Kommission fand eine doppelte Lücke in unserem Bauarbeiterkoeffizienten; eine sieht sie in dem Fehlen von daß das ganze Land geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Diese Lücke wird nicht ausgeglichen durch die berufs- genossenschaftlichen Vorschriften und nicht durch lokale Polizeiverordnungen. Diese Ungläubigkeit der berufs- genossenschaftlichen Unfallverhütungsfürsorge erfuhr man schon daran, daß schon einzelne Städte (z. B. Karlsruhe) weitergehende Vorschriften in die örtliche Bauordnung aufnahmen müßten. Das Recht der Gemeinden zur Erlassung von Bauordnungen kann ein Landesgesetz nicht erlegen, da keine Verpflichtung zum Erlass solcher Verordnungen besteht; daher kommt es, daß vielerorts keine Erlaubnisse sind. Durch diese Gründe beginnt, hat die Kommission vorgeschlagen, daß diese vorhandene Lücke in der Gesetzgebung ausgefüllt werde durch einen dem Landtag vorzulegenden oder auch im Verordnungswege zu erlassenden Landesgesetz, das ein nicht zu eng gestecktes

Minimum von Bau-Unfallverhütungsvorschriften enthalte, dessen Ergänzung gemäß den örtlichen Verhältnissen den lokalen Bedürfnissen überlassen wird.

Die andere Lücke fand die Kommission in der Bauarbeiterkontrollkommission. Die Kontrolle der unteren Polizeiorgane ist sozusagen unwirksam, und für uns ist sie, weil es fehlt an der Sachkenntnis, an der Kenntnis der oft sehr zahlreichen Vorschriften, und weil diese Organe oft mit anderen Aufgaben genug belastet sind. Eine Illustration zur Unwirksamkeit der Kontrolle von dieser Seite gibt die geringe Zahl von Polizeistrafen, welche wegen Übertretung der baupolizeilichen Vorschriften verhängt werden. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden (1899) sind im Jahre 1897 nur in 15 Städten, und zwar 538 Strafen verhängt worden, unter denen aber nach dem Urteil von Kenner der praktischen Verhältnisse fast gar keine sind, die die Überbreitung der Arbeiterschlußbestimmungen verhängt wurden. Dazu kommt, daß die Ortspolizeibehörden gar nicht die Befugnis haben, Strafen auszusprechen. Wird der Ortspolizeibehörde ein Verstoß mitgeteilt, dann erhält sie eine Anweisung zur Abänderung; wird diese nicht befolgt, wird das Bezirkamt in Kenntnis gesetzt, das dann strafend vorgeht. Dieser unpraktische Weg trägt natürlich nicht dazu bei, die Kontrolle durch dascheidende Strafen bei Übertretungen wirksamer zu gestalten.

Die Ortsbaukommission, die die Anzeigefreiheit bei Verhörschreitungen hat, macht tatsächlich von diesem Kontrollrecht nie Gebrauch. Die Kontrolle der Bezirkskontrolloren läuft nicht viel, weil nur eine zweimalige Revision stattfinden muß, und zwar zu der Zeit stattfinden muß, die der Baurichter oder Bauleiter kennt, so daß in der übrigen Zeit die Einhaltung der Vorschriften nicht garantiert ist. Die Vornahme österreicher Revisionsfeste ist höchstens äußerst selten. Hingegen kommt, daß diese Bezirkskontrolloren nicht selten selbst Bauleiter sind; ihre Bauten werden natürlich von ihren stellvertretenden Bezirkskontrolloren liegen, wodurch sich kontrolliert, so daß von den Bauleitern, denen das angenehm sein muß, gerade die Bezirkskontrolloren als Bauleiter geführt werden.

Die Kontrolle der Berufsgenossenschaft ist ebenfalls unwirksam. Das hängt damit zusammen, daß die Berufsgenossenschaften auf ihre angebliche Überlegenheit auf dem Gebiete der Schule, des höheren Unterrichts u. s. w. hinzuweisen und mit Geringachtung auf die "inferioren" Sozialisten herabzublicken. Abgesehen aber davon, daß ihre meisten heutigen Bildungsanstalten aus der katholischen Vorzeit stammen, werden auch ihre neueren dem unterrichtlichen Dienstleistungen zum großen Theile aus ehemaligem katholischen Stand und Klostervereinungen unterhalten bzw. unterrichtet. Nach ungefähren Schätzungen dürfte das gesamme S. B. "katholische Kirchenvereine" in Preußen nach heutigem Geldwert gegen eine Milliarde Mark betragen, so daß bei einer Verzinsung von 3 p. c. der preußischen Staatskasse jährlich an 30 Millionen Mark zufließen. Hierzu bezahlt Preußen, abgesehen von einigen nicht auf rechtlichen Verpflichtungen ruhenden Titeln, ganze 2,352,716 M. für katholische Zwecke, während der umgekehrte Teil zum großen Theil rein protestantischen Zwecken zugewendet wird. Von den zahlreichen in katholischer Zeit geführten Schul- und Studienfonds erhalten die Protestanten gleichfalls den eingeräumten werden (die Arbeiter petitionieren um Bezeichnung von Kontrollen, welche von der Bauarbeiter-

Hilfe zu wählen wären).

Hoffen wir, daß endlich in dem angedeuteten Sinne gelegentlich vorgegangen wird.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli.

Über die Stellungnahme des Kaisers zur chinesischen Frage wird dem "B. T." nachträglich mitgeteilt, daß der Kaiser sich an Bord des Panzerkreuzers "König Wilhelm" am Abend der Verabschiedung den Schiffsoffizieren gegenüber mit aller Bestimmtheit und Entschiedenheit für die Niederwerfung des Aufstandes, aber auch für die Aufrechterhaltung des status quo in China unter Sicherung der verlässlichen Bürgschaften gegen die Wiederholung der vorgenommenen Grenzhäfen ausgesprochen hat.

Der "Voss. Zeitg." wird aus Verona gemeldet, daß eine deutsche Gente- und Artillerieabteilung in der Stärke von 120 Mann und 20 Offizieren erwartet werde, die sich nach Genua begibt, um sich mit dem nächsten Poldampfer nach China einzuschiffen. Die nachgeführte Erlaubnis der Durchreise sei seitens der italienischen Regierung in den letzten Tagen ertheilt worden.

Der Küsten-Kanal will nicht mehr von der Bildfläche verschwinden. Zuletzt erscheint in mehreren Zeitungen gleichzeitig eine Notiz, in der gesagt wird, in militärischen Kreisen neige man neuerdings ganz besonders dem Seestrandkanal zu; die wegen der chinesischen Wirksamkeit der Verproviantierung der Kriegsschiffe in Wilhelmshafen habe gezeigt, wie wichtig eine solche binnendifferentielle Wasserstraße, besonders in Kriegszeiten, aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nach der unteren Weser und Elbe sei. Die Koblenztransports würden auf einer solchen Wasserstraße nicht nur rascher, sondern im Falle einer feindlichen Blotade auch sicherer nach Wilhelmshafen oder Kiel gelangen u. s. w. Strategische Gründe sind bestimmt auch für den Mittelkanal in's Feld geführt worden. Wenn die Kanalpläne so weiter an Zahl und Umfang zunehmen, wie während des einzigen letzten Jahres, dann wird im nächsten Jahre eine Milliarde nicht mehrzureichen, um alle diese Projekte auszuführen. Dann würde auch die große Finanzkrise des Herrn von Miquel bedenklich in die Brüche geraten.

Zur "Inferiorität" der Katholiken schreibt der "Augsb. Postzg.": "Mit Vorliebe pflegen die Protestant an ihre angebliche Überlegenheit auf dem Gebiete der Schule, des höheren Unterrichts u. s. w. hinzuweisen und mit Geringachtung auf die 'inferioren' Sozialisten herabzublicken. Abgesehen aber davon, daß ihre meisten heutigen Bildungsanstalten aus der katholischen Vorzeit stammen, werden auch ihre neueren dem unterrichtlichen Dienstleistungen zum großen Theile aus ehemaligem katholischen Stand und Klostervereinungen unterhalten bzw. unterrichtet. Nach ungefähren Schätzungen dürfte das gesamme S. B. 'katholische Kirchenvereine' in Preußen nach heutigem Geldwert gegen eine Milliarde Mark betragen, so daß bei einer Verzinsung von 3 p. c. der preußischen Staatskasse jährlich an 30 Millionen Mark zufließen. Hierzu bezahlt Preußen, abgesehen von einigen nicht auf rechtlichen Verpflichtungen ruhenden Titeln, ganze 2,352,716 M. für katholische Zwecke, während der umgekehrte Teil zum großen Theil rein protestantischen Zwecken zugewendet wird. Von den zahlreichen in katholischer Zeit geführten Schul- und Studienfonds erhalten die Protestanten gleichfalls den eingeräumten werden (die Arbeiter petitionieren um Bezeichnung von Kontrollen, welche von der Bauarbeiter-

Hilfe zu wählen wären).

Des Weiteren gedachte der Hochw. Bischof der Verdiente des Seligen im Einzelnen und empfahl dessen Leben und Wirken als nachahmenswerthes Beispiel für Priester und Volk.

Nachdem die üblichen Trauergesänge, das "Libera" und das Gebet der Geistlichkeit an dem im Chor der Kirche aufgebahrten Sarg vollendet war, formte sich der Leichenzug zum legitimen Begleitgange nach dem Horburg-Gottesacker. Dasselbe war unter der Leitung der Todtenweiber durch die Geistlichkeit der Sarg in die Gruft gesetzt; ein Grablid der beiden Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend, das Andenken des verewigen Seelenhirten durch einiges, treues Zusammenbringen und energisches Einsehen für die Grundzüge der römisch-katholischen Kirche zu ehren. Nach einem abermaligen Grablid der Kirchengesangvereine eröffnet, worauf der Präsident der katholischen Gemeinde, Herr Dr. Peter, dem lieben Verstorbenen ein letztes Lebewohl nahm, die Gemeinde ernahmend

Was in Deutschland von Persönlichkeiten vorhanden ist, die China aus eigener Anschauung kennen — dazu gehören auch Offiziere, die jetzt mit nach China gehen — das ist in den letzten Tagen hier eingetroffen zu mancherlei Besprechungen und Berathungen. Der Staatssekretär Graf v. Billoff hat auch eine Konferenz mit dem Kommandeur unserer Streitkräfte, dem Generalleutnant v. Löffel, gehabt.

Das Abkommen mit Frankreich über die Grenzziehung im Südkamerun von der Kommission nach dem Innern ist nun völlig zum Abschluß gelangt. Das Übereinkommen ist nach den P. N. R. dahin erweitert worden, daß von beiden Seiten je drei Mitglieder für die gemischte Grenzkommission ernannt werden. Außer dem Zugführer, dem eine Abteilung von 25 Mann aus der Schutztruppe beigegeben werden wird, sollen von deutscher Seite noch zwei Hauptleute dafür bestimmt werden. Man hat sein Augenmerk auf solche Offiziere gerichtet, die schon in Kamerun geographische und astronomische Aufnahmen vollführt haben.

Eine unsaubere Sache, in die auch der Fürst von Bulgarien verwickelt ist, bildet gegenwärtig den Gegenstand einer Civilklage in München. Herr Ferdinand hatte unter den vielen anwandennden Subjekten, die schon zu seiner unmittelbaren Umgebung gehörten, ehemals auch einen Privatsekretär Namens Pfannenstiel, und dieser Pfannenstiel nutzte seine Stellung in der unglaublichen Weise aus. Im Jahre 1897 befand sich dieser Pfannenstiel bei der Begeitung des Fürsten in München und borgte dort den Gutsbesitzer um 3000 Mark an — angeblich im Auftrage des Fürsten. Der Gutsbesitzer glaubte das und gab das Geld her. Später, nachdem Pfannenstiel unter Mitnahme wichtiger Papier aus dem Dienst des Fürsten geflossen war, versprach Fürst Ferdinand, selbst Zahlung zu leisten, daß dann aber doch nicht, sondern rief dem Hotelbesitzer Pfannenstiel wegen Beitrags anzuzeigen. Die Anzeige erfolgte, aber von Pfannenstiel war niemals eine Spur zu entdecken, und nun ist der Fürst von Bulgarien wegen der verdeckten, aber nicht erfolgten Zahlung der beworbenen 3000 Mark verklagt worden. Pfannenstiel hat den deutv. überl. Amtsrichter hinterlassen und mit allem Antheine nach einem Subjekt böster Sorte sein, so gemein, daß das dem Fürsten unmöglich verborgen bleiben konnte. Man denkt dabei wieder an die wilste Sache von der Entmündung der Operettensängerin, in die Offiziere aus der vertrauten Umgebung des Fürsten verwickelt waren als Verkünder und Mörder des Mädchens ... ob es noch mehr Leute dieses Schlagess in dem Palais des Fürsten gibt?

Stuttgart, 14. Juli. In Ludwigswburg erschien heute der König und nahm von den dort versammelten für China bestimmten württembergischen Mannschaften Abschied. Er hielt eine Ansprache an die Truppen, in der er Hoffnung aussprach, daß sie im Auslande den württembergischen Namen Ehre machen würden und schloß mit einem „Hurrah“ auf den Kaiser. (F. 3.)

Ausland.

Paris, 14. Juli. Die patriotischen Kundgebungen vor der Stadt Straßburg verließen in ihrem üblichen Ceremonial ohne jeden Zwischenfall. Die Polizei hatte beschäftigte Waffen von Schülern aufgestellt.

Paris, 14. Juli. Louvet richtete nach der Parade in Longchamps an den Kriegsminister ein Schreiben, in dem er sagt, die Besichtigung zeigte ihm, daß die Ausbildung und Mannschaft der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Die für nothwendig erachteten Aenderungen in der Ausbildung seien jetzt dank der Mitwirkung des Parlaments und des Patriotismus der Führer und ihrer Untergaben verwirklicht worden. Sie bieten eine Sicherheit für die Gewalt der Arme, die die Besteigung für die Andauer des Friedens würde. Die bestilligen Kundgebungen, die den Jünglingen der Militärschulen und den Truppen bereit waren seien, seien ein Beweis dafür, daß Frankreich Vertrauen zu seiner nationalen Armee habe. Louvet schließt mit der Bitte, der Kriegsminister möge dem Vizegouverneur von Paris und

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 16. Juli.

Bon Hochschulen u. Der Ordinarium für physiologische Chemie, Professor Hofmeister in Straßburg hat einen sehr ehrenwerten Auftrag an die Universität Heidelberg erhalten, wo er das gesuchte Gebiet der Physiologie übernehmen soll. — Der Gymnasiologe Professor Freund in Straßburg hat die Absicht ausgesprochen, sich auf diesen nächsten Jahr von der Lehrthätigkeit zurückzuziehen. — Privatdozent Dr. Köttinger in Tübingen ist mit der Ausarbeitung eines größeren Werkes über seine Erfahrungen und chirurgischen Erfahrungen im jüdafrikanischen Kriege beschäftigt. — Die Zürcher protestantische theologische Fakultät (freilinige Richtung) hat 10 Dozenten (6 öffentliche Professoren, 1 außerordentlicher und 3 Privatdozenten) und — 9 Studenten.

B. Badische. Der Heidelberger Bachverein beobachtet den 150. Todestag, 28. Juli, von Johann Sebastian Bach durch eine größere Feier zu begießen. Es wird eine Vorlesung am 29. Juli in der Peterskirche abhalten, bei der der Bachverein, der akademische Gesangverein, das städtische Orchester und einige Solisten mitwirken werden. Die Kantorei wird mit dem ersten Abonnementkonzert des kommenden Winterhalbjahrs verbunden werden. Außerdem wird der akademische Musikdirektor Professor Dr. Wolfson als 1. Vorsitzender der internationalen Musikföderation, Sektion Heidelberg, am Montag, den 23. Juli, Abends 7 Uhr, in der Universitätsaula einen Vortrag über „Die Sinfonie des Lebenswerks Johann Sebastian Bachs“ halten. Das Ereignis wird dem Orgelbaufonds des Bachvereins überwiesen.

Das 7. schwäbisch-bayerische Sängerbundesfest hat am Samstag Abend in Augsburg begonnen. Die offiziellen Begrüßungsreden hielten Regierungspräsident von Lermann und der erste Bürgermeister W. O. F. R. Am gestrigen Sonntag vor Vormittag Hauptprobe zum Festkonzert, dann um 11 Uhr Festzug. In demselben waren 68 Vereine vertreten, ferner vier Militärapellen und vier Gesangsvereine: „Lenz und Liebe“, „Augsburg's goldne Zeit“, „Freiheit-Männerwilde“, „Bardenwagen“ und Wagen der „Augustia“ mit dem Bundesbanner. Nachmittags hat 4 Uhr war Festkonzert. Zum Vortrag kamen: „Siegens“ der Männerchor (mit Instrumentalbegleitung), „Der 24. Psalm“ (G. Lütsch), „Friedrich Rothbart“ (G. Bodenbacher), „Der deutschen Sänger Bundeslied“ (C. Weinberger) und „Dankgebet aus dem Kyllius“. „Sechs altmährisch-schwäbische Volkslieder“ (Eduard Kremer), „Männerchor a capella“, „Schäfers Sonntagslied“ und „Die Kapelle“ (Fis-moll) (R. Kremer), „Das Herz

den ihm unterstellten Truppen seine Glückwünsche und diejenigen der Regierung und der Republik übermitteln. Amsterdam, 14. Juli. Die Transportföderation in Rotterdam beruft auf Montag eine allgemeine Versammlung zur Unterhandlung mit den Arbeitgebern. Ein heute Nacht angeliebtes Plakat macht im Interesse des Hafens Rotterdam zum Ende des Streites.

Göteborg, 13. Juli. Dem Senat ging lt. „F. 3.“ die amtliche Mitteilung zu, daß eine aus russischen und finnischen Beamten bestehende Kommission gebildet werden wird, die über die Reform des finnischen Zollwesens berathen soll. Es verlautet, daß die preußische Regierung die zwischen dem Großfürstenthum und dem Kaiserreich bestehende Zollgrenze ganz aufzuheben beabsichtigt. Diese Maßregel dürfte, wie man vermutet, vielleicht 1905 ergriffen werden, kann früher.

New York, 14. Juli. Der Präsident erließ eine Proklamation betr. des Rezykrozialsabkommen mit Deutschland. Das Abkommen soll lt. „F. 3.“ vorläufig von keiner Regierung ganz befehligen werden. Welcher Art die geheim gehaltenen Bestimmungen sind, ist noch unermittelt, vielleicht daß der Aufschluß des Infrastruktur der Fleischbeschaffungslage damit zusammenhängt. Amerika erhält voran von nicht importierenden Weinen und Weinmisch 35 Cents per Gallone, in Flaschen per Dutzend oder kleinen Flaschen zwei Dutzend 1½ Dollar, bei größeren Quantitäten vier Cents per Pint, für Spritzenweine 15 p. c. vom Wertbe, für gebrannte Getränke 1.75 per Gallone, Weinsteine, Präparate davon und Weinhefen im Rohzustande 5 p. c. vom Wertbe.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. S. & H. der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem Kaufmann Wilhelm Nau in Mannheim die unterhängige nachgelassene Erbauung zur Annahme und zum Tragen des von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Ritterkreuzes des Ordens Isabella der Katholischen zu erhalten.

S. & H. der Großherzog haben gnädig geruht, die Finanzbeamten Karl Kappes von Albeckshofen, Max Herrmann von Konstanz und Theodor Gatz von Hünigen unter Berichtigung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der Bezirksflussverwaltung mit dem Rang als Hauptamtskontrolleur zu ernennen; ferner den Finanzassessoren Friedrich Stepp in Säckingen, Josef Heizmann in Wannheim und Bernhard Scherer in Dürkheim den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen, sowie dem Regierungsdammeister Adolf Büchs die Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Buchhalters bei der Fabrikinspektion unter Verleihung des Titels „Fabrikinspektor“ und dem Postmetzler Müller in St. Georgen (Schwarzwald) die Vorsteuerbürole beim Postamt in Engen zu übertragen, den der Domänenrichter Eugen Greif zum Kollegium beigegebenen Forstbeamten zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen und den Expeditor August Noé und den Forstgeometer Adolf Schiltz bei der Domänendirektion landesherlich anzustellen.

Die Entschließung des Ministeriums des Innern vom 2. Juli d. J. wurde Revident Otto Müller, bei der Landesversicherungsanstalt Baden, zum Bezirksamt Säckingen verfertigt.

Mit Entschließung Groß. Ministeriums der Finanzen wurde Buchhalter Theodor Engeler zum Expeditor, Buchhalter Josef Hamminger zum Oberbuchhalter und Hauptamtsassistent Philipp Reinhardt zum Buchhalter, stimmtliche bei der Amortisationskasse, ernannt, ferner Finanzassessor Karl Kappes zum Hauptsteueraamt Säckingen, Finanzassessor Max Herrmann dem Hauptsteueraamt Baden und Finanzassessor Theodor Gatz dem Sekretariat der Zolldirektion zugewiesen.

Die Entschließung Groß. Generaldirektion der Staatsanwaltschaften wurde Stationsverwalter Jakob Stephan in Wiesloch nach Limpfen, Expeditionsassistent Jakob Hörmann in Offenburg zur Verleihung einer Betriebsassistentenstelle nach Mannheim, Expeditionsassistent Theodor Ehardi in Dinglingen nach Offenburg und Expeditionsassistent Emil Graf in Pforzheim nach Karlsruhe verfertigt.

Die Entschließung des Evangelischen Oberkirchenrats ist der 1. Geistliche Finanzamtmann Hans Hörcher bei der Stiftungskasse Mosbach zum Buchhalter derselben ernannt worden.

Am Rhein“ (Edvard Schulze), „Hymne an die Nacht“ (P. v. Beethoven), „Schön Wolztrau“, Volksweise, (Sak von R. Palme), „Nitters Abchied“ (Johanna Künkel), „s' Herz“, schwäbisches Volkslied (Fr. Sütterl), Abends war Feindbank mit Fortsetzung der Einzelvorträge.

Die deutschen Journalisten in Paris. Im „deutschen Hause“ der Ausstellung stand zu Ehren der mit dem Dampfer „Deutschland“ nach Cherbourg und sodann zum Besuch der Ausstellung nach Paris gekommenen Persönlichkeiten Empfang statt. Die Gäste, darunter zahlreiche deutsche Journalisten, bejubelten unter Führung des Reichskommissars, Geheimer Überregierungsrat Niederl und des Geheimrats Lewald die verschiedenen Abteilungen, insbesondere die Friedericianische Kunstsammlung.

— 1900 italienische Opern! Der italienischen Musikschriftsteller P. Cambiaso hat es unternommen, biographische Notizen über sämtliche Kompositionen italienischer Opern zu sammeln.

B. Badische. Der Heidelberger Bachverein beobachtet den 150. Todestag, 28. Juli, von Johann Sebastian Bach durch eine größere Feier zu begießen. Es wird eine Vorlesung am 29. Juli in der Peterskirche abhalten, bei der der Bachverein, der akademische Gesangverein, das städtische Orchester und einige Solisten mitwirken werden. Die Kantorei wird mit dem ersten Abonnementkonzert des kommenden Winterhalbjahrs verbunden werden.

Zum Kampfe gegen die Kurpfälzer. Über dieses Thema ist soeben bei Max Poel — München V — ein sensationelles Schriftwerk erschienen, welches in seiner ersten Abteilung behandelt: „Die mangelhafte Ausbildung der Kriege.“ Der Verfasser hat das Thema in scharfer, aberaus passender Sprache bearbeitet, ohne die Grenzen des guten Geschmackes zu überstreiten. Die Schrift ist für alle Kreise des Volkes vom höchsten Interesse. Besonders sind die Befreiungen der Vergangenheit in den Secretario de los Ingleses Florales, Cos 23, Zaragoza (Spanien) zu richten. Jedes Gedicht muß ein Motto enthalten, das auch auf den Aufschriften des den Namen und die Adresse enthaltenden verschloßenen Couverts stehen muß. Der erste Preis besteht in einer bronzenen Büste P. v. und einem Diplom, der zweite und dritte Preis aus je einem Diplom. Ueber die nach Zaragoza zu sendenden Gedichte wird das Preisgericht der von Hofrat Dr. Joh. Fasenrath gegründeten königlichen Blumenprämien entscheiden, das aus den Medaillen Günter Delph, Dr. Otto Dresemann, Karl Freiherr von Perfall, dem deutsch-spanischen Dichter Hofrat Dr. Joh. Fasenrath in Köln, dem Geheimrat Professor Dr. Hermann Müller in Bonn, dem Literaturhistoriker Ludwig Salomon und dem Dichter Ernst Scherberg in Elberfeld besteht. Eine rege Beteiligung der rheinischen Dichter und Dichterinnen gegenüber dieser sympathiebezeugung Spaniens ist auf's Lebhafteste zu wünschen.

— Für die Pariser Theaterwelt hat der langjährige „Goldregen“ eingeführt. Die Weltausstellung von 1900 scheint den Theatern sogar noch bedeutender geworden zu wollen als die von 1889, wie die bisher erzielten Resultate verblüfften. Der Monat Juni hat ihnen diesmal fast doppelt so hohe Einnahmen gebracht wie 1889. Damals waren die Pariser Theater im Monat Juni auf 1,200,000 Fr. gekommen, in diesem Jahre haben sie die Summe von 2,200,000 Fr. über-

Mit Entschließung Groß. Gewerbeaufsichtsraths wurde dem Gewerbeaufsichtsrat Adolf Binder an der Gewerbe- schule in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an genauer Anzahl übertragen.

(Karlsruhe, 16. Juli. Die „Konstanzer Zeitung“ schreibt:

Nachdem die „Konstanzer Zeitung“ ihrem Gedauern Ausdruck gegeben hat, daß die Erste Kammer die Frage des Orgelparagraphen nicht erledigt und damit die Befreiung eines für die Lehrer unbedeutenden Zustandes verzögert hat, findet es der „Bad. Voob.“ infolge von der liberalen Presse, daß dieselbe noch eine Tadel gegen die Erste Kammer ausgeschlagen habe, weil dieselbe sich gegen die Mehrheit der Zweiten Kammer wiederholte angenommenen Ordensanträge des Centrums fest abwehrte verhalten hat. Eine ungemein niedrige Beweisführung! Die Liberalen sind sowohl gegen den Orgelparagraphen wie gegen die Erste Kammer angetreten, trocken darüber sollen sie „aus Konsequenz“ beim einen Gegenstand der Aufrechterhaltung, beim andern die Ablehnung bedauern! Was das Centrumsschlatt wohl unter „Konsequenz“ versteht mag?

Die „Konstanzer Zeitung“ möge sich nicht gar so läppig anstellen, die Sache liegt doch sehr einfach. Die Mehrheit der Zweiten Kammer hat sich für die Befreiung des Orgelparagraphen ausgesprochen und die Erste Kammer hat die Sache in der Weise behandelnt, daß der Beschluss der Zweiten Kammer nicht zur geistlichen Geltung kommt. Das steht die „Konst. Blg.“ nun sind doch auch für die kirchenpolitischen Anträge, insbesondere bezüglich der Ordensfrage Mehrheitsentschüsse der Zweiten Kammer zu Stande gekommen, die von der Ersten Kammer nicht repudiirt wurden. Und das findet dann die „Konst. Blg.“ vollständig in Ordnung, obwohl die katholische Bevölkerung durch diese Haltung der Ersten Kammer in großer Erbitterung und Erregung verkehrt wird. Das ist nach unserer Einschätzung eine Infamie. Wenn das die „Konstanzer Zeitung“ nicht einfiebt, dann können wir ihr nicht helfen.

Z. Aus Baden, 14. Juli. (Eine interessante Grabrede.) In Mosbach wurde vor ungefähr 14 Tagen der Geh. Hofrat H. Wolf beerdigt, der sich dort als gelehrter, menschenfreundlicher Arzt eines großen Ansehens erfreut hatte. Am Grabe hielt nun der gläubige protestantische Stadtpfarrer eine Rede, worin er der Verdienste des Verstorbenen als Arzt anerkannt und gedacht, zugleich aber, was seinem Kreisheim all Ehre macht, mit Bedauern hervorhob, daß der Verstorbene über dem Leib die Seele verloren hatte und am Gottesdienst niemals Anteil nahm. Daraufhin erschien im vorherigen Amtsverbindungsgebäude eine gebrauchte Erklärung einer katholischen Kirche, die sehr verlegen war.

„Sie (die Öffentlichkeit) — heißt es nach einigen einsleitenden Worten — möge darüber befinden, ob es einem jungen Menschen zutome und ansehlich, am offenen Grabe eine Predigt zu halten, die nicht religiöse und kirchliche Niederlage eines 70jährigen Mannes entzuwerten, welcher im schweren Berufe als Heiler der leidenden Menschheit ein mutvolles, arbeitsreiches Leben hindurch werthätiges Christentum und christliche Nächtheit in besten Stilus des Wortes ausgeübt und seine Überzeugung in spirituellen und religiösen Dingen allezeit und überall offen und ohne Heuchelei bekannt und vertrieben, der sich die Befreiung und Hochachtung seiner Mitmenschen in so hohem Grade erworben hatte, obwohl er kein Kirchengänger war und von Menschenfeinden verfolgt wurde.“

„Der Gebräuch der katholischen Kirche, am Grabe seines Arztes über den Verstorbenen halten zu lassen, erscheint im Grunde des Falles verfehlend; aber seine Verehrung und Zweckmäßigkeit möchte man sich aber angesichts von Erledeten und verstorbenen Freunden nicht ablehnen machen.“ Am Schlus ist diese Erklärung als „Ausdruck der ganzen Gemeinde“ bezeichnet.

Wir können bestätigen, daß der Verstorbene als gelehrter und religiöser Überzeugung allzeit und offen und ohne Heuchelei bekannte, so oft es sich darum handelt für den Nationalliberalismus und gegen die katholische Kirche nicht weniger heilig waren, als irgend einem anderen, und der im Leben der Familie und im öffentlichen Wirken gute christliche Grundlage zur That werden ließ.“

„Der Gebräuch der katholischen Kirche, am Grabe seines Arztes über den Verstorbenen halten zu lassen, erscheint im Grunde des Falles verfehlend; aber seine Verehrung und Zweckmäßigkeit möchte man sich aber angesichts von Erledeten und verstorbenen Freunden nicht ablehnen machen.“ Am Schlus ist diese Erklärung als „Ausdruck der ganzen Gemeinde“ bezeichnet.

Wir können bestätigen, daß der Verstorbene als gelehrter und religiöser Überzeugung allzeit und offen und ohne Heuchelei bekannte, so oft es sich darum handelt für den Nationalliberalismus und gegen die katholische Kirche nicht weniger heilig waren, als irgend einem anderen, und der im Leben der Familie und im öffentlichen Wirken gute christliche Grundlage zur That werden ließ.“

„Die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe hat die katholische Kirche sehr lieb, und wenn wir noch umhundert vermehrten könnten, sollten geweihte Leute eine ernste Mahnung sein, die katholische Kirche in Ruhe zu lassen und vor den eigenen Thüren fleißig zu feiern!

jeder passenden Gelegenheit sich katholikenfeindlich zu zeigen. „Der Herr erfüllt Euch mit Wohl gegen das Papstthum“, lautet ein bekanntes theueres Vermächtnis. Wenn indeßen wirklich die „ganze (protestantische) Gemeinde“ Mosbach das Kirchengebäude für eine leere „Auferlichkeit“ ansieht, bei welcher einem die Konfession immer noch heilig sind, so ist das eine relativ große Banferotserklärung sondergleich.

Der betreffende Geistliche legte dem auch gegen diese Erklärung Beweisung ein und erließ eine Gegen-klärung, in welcher er, nachdem er abermals die berufliche Thätigkeit des Verstorbenen belobt, folgendes sagt:

„Jeder Unbefangene muß zugeben, daß der Geistliche von seinem Standpunkt aus es für seine Pflicht halten müßte, bei aller Anerkennung seines Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß der Verstorbene hat einen religiösen und kirchlichen Standpunkt gehabt, der sich auf die Auseinandersetzung seiner Religion einer absehenden Stellung eingenommen habe, verurtheilt hat, der sich aber äußerlich ausübt wie, verurtheilt hat, daß der Besitz einer Kirche nichts zu thun habe und nicht damit nicht möglich ist.“

Dankbar nehmen wir aus diesen beiden Erklärungen, die die katholische Kirche wohl daran hindern: 1. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 2. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 3. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 4. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 5. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 6. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 7. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 8. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 9. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 10. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 11. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 12. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 13. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 14. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 15. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 16. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 17. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 18. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 19. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 20. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Absehung zu verleihen, 21. die Grabrede zu unterscheiden und der Berufung der Kirche eine Abse

lagerausrüster in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Petershausen, Ferdinand Egger, Privatlagerausrüster in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Schuttertal, Leopold Riffel, Wasfeldweber in Konstanz, die Stelle eines Grenzaufsehers in Weichs, Andreas Klaiber, Grenzaufseher in Herren, die Postenführergeschäfte des Aufzugsbaus dagelebt.

Beirau: Karl Kochmann, Grenzaufseher in Welt, mit der Verleihung der Geschäfte des Postenführers dagelebt. **Verleihen:** Heimrich Trig, Hafenoberaufseher in Mannheim, die etatmäßige Eigenschaft eines Revisionsaufschers.

Bericht: Jos. Stang, Revisionsaufseher in Säckingen, nach Mannheim, Andr. Wehr, Postenführer in Schuttertal, nach Wallbach, Jaf. Ehrler, Postenführer in Wallbach, nach Petershausen als inaktiver Postenführer, Karl Maier, Postenführer in Radolfzell, nach Waghäusel und mit den Geschäften eines Justizbeamten betraut, Gustav Thomann, Postenführer in Grüningen, nach Mannheim und mit den Geschäften eines Revisionsaufschers betraut, Wilhelm Schindler, Justizbeamter in Waghäusel, unter Ernennung zum Grenzaufseher in Schuttertal, nach Waghäusel, Grenzaufseher in Schuttertal, nach Grenzachhorn, Bernhard Hefner, Postenführer in Welt, nach Basel als inaktiver Postenführer, Philipp Goldschmid, Grenzaufseher in Grenzachhorn, nach Basel, Jos. Michael Silbermann, Grenzaufseher in Wallbach, nach Schuttertal, nach Herren, August Stärk, Grenzaufseher in Kleinsassenburg, nach Herren, August Stärk, Grenzaufseher in Schuttertal, nach Radolfzell zur Verleihung der Postenführergeschäfte dagelebt, Blasius Wagner, Postenführer in Lindwingshausen, nach Wallbach als inaktiver Postenführer, Julius Tiefziger, Grenzaufseher in Herren, nach Murg zur Verleihung der Postenführergeschäfte dagelebt, Leo Wörner, Postenführer in Murg, nach Lindwingshausen, Ferd. Klumpp, Grenzaufseher in Kleinsassenburg, nach Herren, August Stärk, Grenzaufseher in Schuttertal, nach Radolfzell zur Verleihung der Postenführergeschäfte, Heinrich Seeder, Grenzaufseher in Weichs, nach Konstanz, Karl Kitterbach, Grenzaufseher in Weichs, nach Weil, Alois Hennig, Grenzaufseher in Petershausen, nach Weichs, August Granaier, Grenzaufseher in Schuttertal, nach Konstanz, Karl Kaiser, Grenzaufseher in Petershausen, nach Grünmühlhofen, Karl Hartwig, Grenzaufseher in Singen, nach Mannheim und mit den Geschäften eines Revisionsaufschers betraut.

Estatmäßig angestellt: Christof Rothenhöfer, Grenzaufseher in Überlingen.

Schulweisen.

Dienstnachrichten:

1. Die Stelle als „erster Lehrer“ (Oberlehrer) haben einzunehmen an den Volksschulen in: Blaustein: Hauptlehrer Konrad Arnold, Graben: Hauptlehrer Jakob Fahl, Höfen: Hauptlehrer Julius Weber.

2. In den Aufschuln treten die Volksschulhauptlehrer: Georg Känel in Sasbach, A. Achern, Johann Baptist Huber in Steinbach, Karl Meyer in Unteraach, Karl Wichtl in Hönsingen.

Dienstleidungen:

Hauptlehrerstellen für Lehrer katholischer Beliehnisse an den Volksschulen in: Büschenbach, A. Eutingen, Delheim, A. Wiesloch, Hönsingen, A. Engen, Rauenberg, A. Wiesloch, Sasbach, A. Achern, Todtmoos-Weg, A. St. Blasien, Wollmatingen, A. Konstanz, Bewerbungen bei dem dem Bewerber vorgelegten Kreischaufolistaum unmittelbar eingreichen.

Berichtigungen:

A. An Mittelschulen:

Karl Jost, Lehramtspraktikant und Volontär am Realgymnasium in Mannheim, wird Verwalter einer Lehrstelle an dieser Aufschule;

die Lehramtspraktikanten: August Herzog, Volontär an der Realsschule in Karlsruhe, zur Lehrerleiterverwaltung an das Realgymnasium in Mannheim, Theodor Specht, von der Realsschule in Bruchsal, an jene in Ettmendingen, Ernst Koch zur Stellvertretung am Realgymnasium in Karlsruhe, bleibt als Volontär an dieser Aufschule, Dr. Friedr. Lüdin, zur Stellvertretung am Gymnasium in Karlsruhe, bleibt als Volontär an dieser Aufschule, Max Wallerer, zur Lehrerleiterverwaltung an der höheren Bürgerschule in Blaustein, zur Lehrerleiterverwaltung an das Realgymnasium in Karlsruhe.

B. An Volksschulen:

Adolf Baub als Hilfslehrer nach Freiburg, Karl Schröder, Schulverwalter, von Brunnadern nach Birsbronn, Engelbert Spannagel, Schulverwalter in Ettmendingen, wird Unterlehrer dagelebt, Leopold Bött, Unterlehrer in Wollmatingen, wird Schulverwalter dagelebt, Theodor Bösel, Unterlehrer in Ettmendingen, als Hilfslehrer nach Büschenbach, Bertha Höffig, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Altheim, Emil Kraus, Hilfslehrerin in Höfingen, als Schulverwalter nach Todtmoos-Weg, Max Röhl, Unterlehrer in Weichs, wird Schulverwalter dagelebt, Hartmann Sicker, Unterlehrer in Birsbronn, wird Schulverwalter dagelebt, Emil Stöder, Hilfslehrer von A. n. A., nach Birmberg, Willibald Wagner, Hilfslehrer von Ettmendingen, nach Büschenbach, die Unterlehrer: Ernst Vollmann von Oberhödingen nach Höfingen, Otto Günther von Bergheim nach Nammersweier, Karl Minning von Höfingen nach Oberhödingen, Otto Rötele von Nammersweier nach Bergheim.

Kleine badische Chronik.

= Heidelberg, 14. Juli. Im Gemeinwerk in Leinen geriet gestern die 46 Jahre alte Obermüller Ph. Ludwig Weber von Reichenbach in das sogenannte Kratz vom Nestiden-Theater neuerdings eingereichte Bühnenfassung, die die Zustimmung der Kreishauptmannschaft nicht gefunden hat. — Der Admiral des Großen Kurfürsten¹ ist der Titel eines neuen patriotischen Schauspiels, an dem Josef Lauff angenehmlich arbeitet. Das Stück behandelt den Zeitabschnitt, in dem Benjamin Raule die Flotte der Kurfürsten zum ersten Male auf das Weltmeer hinausfährt.

Ritterliches.

Martin Walterer, Ein Sang aus dem Preisgau von A. Soff, 102 S. Freiburg i. Br., Schwarzwaldbücher von Lorenz und Mayel, 1900.

Auf der neuen Schablonenbrücke in Freiburg hat man das Standbild eines kleinen Mitters aus Freiburgs Vorzeit, schräg gegenüber der Statue des Großen Albertus angebracht: zwei große Repräsentanten der zwei Hauptstädte im Mittelalter. Das Interesse für Martin Walterer ist dadurch aktual geworden und naddem schon vor Jahren H. Maurer in sachmännischer Weise das Lebensbild gezeichnet, hat sich jetzt auch ein „Julius Wolf“ an diese plastische Rittergestalt genagt. Dessen ganzes Leben ist in einer angelebten Heldengeschichte, das in den mächtvollen Aktenordnern im Kampftunnel von Sempach ausgestellt. Die Schriftstellerin, seine Kampfesmutter, die Eltern, die Geschwister, an den längjährigen Feinden zwischen Rittern und Gelehrten, ihr tapferes Balzen als österreichischer Landvogt im Preisgau und endlich sein Heldentum auf dem blutigen Felde von Sempach an der Seite des warmen Gönners und Freunden, Herzog Leopold von Österreich; alle diese Schicksale sind von A. Soff, der uns schon früher die Geschichte von Freiburg in poetischen Einzelblättern nahegebracht hat, in einem überaus lebensvollen und farbenreichen Kulturbild hineinverschlossen. Ganz dieselbe Frische und Darstellung, die siebzigsteinfach mit Geschmeidigkeit und Handhabung der geschnittenen Rinde, diese Verbindung von frischen und eindrücklichen Elementen, wie wir es von den poetischen Erzählungen J. Wolffs her gewohnt sind, zeichnen auch den Sänger Martin Walterer's aus. Möge ihm nun auch der äußere Erfolg seines norddeutschen Vorbildes zu Theil werden und läßt, der vor dem Bilde auf der Schwabentorbrücke voll Interesse stehen bleibt, diesen Preisgauhang, in dem jene Steingestalt wieder ins Leben gerufen wird, zur Hand nehmen.

werk und wurde förmlich zerstört als Leiche hervorgezogen. An demselben Werk passierte erst kürzlich ein Unglücks, wegen dessen der jetzt selbst verunglückte Meister Weber wegen Fahrflüchtigkeit zur Verantwortung gezogen werden sollte. Heute sollte die gerichtliche Verhandlung sein; nun ist er selbst auf so schreckliche Weise um's Leben gekommen. Zu bedauern ist die Familie des Vermöglichen, die 10 Kinder zählt.

= Heidelberg, 14. Juli. Von heutigen Bataillon haben sich mehrere Offiziere und Mannschaften als freiwillige für die China-Expedition gemeldet. Von den Offizieren wird Hauptmann von Blumenthal die Expedition mitmachen, von den Mannschaften wurde, von jeder Kompanie 3 Mann, im ganzen 12 Mann und ein Lagerarbeiter ausgemacht und angenommen. Sie gehen am Sonntag nach Karlsruhe ab, wo siehlt die Compagnie zusammengeföhrt werden.

Heidelberg, 13. Juli. Ein militärische Radfahrer-Abteilung, zusammengelegt aus Angehörigen aller Armeecorps, traf heute früh von Neckarsteinach hier ein. Die Abteilung war gestern von Mainz aus dem Odenwald nach Neckarsteinach gefahren und lehrte heute über Darmstadt, Frankfurt nach Mainz zurück.

○ Sasbach, 13. Juli. Gestern feierte Herr Hauptlehrer Josef Weigel hier sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Es war ein schöner Abend, an dem es sich recht zeigte, welche allgemeine Achtung und Liebe der Jubilar sich erfreut. Sowohl die Schulfeste, bei welcher die Kinder in Festkleid und Feierlichkeiten ihrem geliebten Lehrer Glückwünsche darbrachten, als auch das Bantett am Abend nahm einen überaus glanzvollen Verlauf. Ein lebhaftes war ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Lieder- und Quartette, Reden und Tochte folgten in schönster Abwechslung. Schön Geschenke, von denen besonders das des Lehrerlegionärs — eine praktische Wanduhr — erwähnt seien, wurden dem Jubilar zu Theil. Tiebeweg diente er für die vielen überreichten Ehrenungen und rührende Beweise der Liebe. Den auf die Familie des Jubilars ausgeschriebenen Tocht erwiederte dessen Sohn, Herr Adalbert Weigel, dessen Sohn der gerade bei dieser Gelegenheit so schön am Tage getretenen Harmonie zwischen Geistlichkeit, Lehrer und Disziplinär galt. Möge es dem Jubilar, der heute trotz seiner 72 Jahre noch körperlich und geistig frisch und kräftig dasteht, gegangen sein, noch viele Jahre in seinem können, aber auch verantwortungsvollen Berufe zu warten.

○ Breiten, 14. Juli. Gestern Abend wurden drei rohe Bürden aus dem eine Stunde von hier entfernten Ort Gondelsheim verhaftet und ins häfliche Amtsgefängnis eingeliefert. Diefelben hatten in der vorhergegangenen Nacht den Nachtwächter des betreffenden Ortes an einen abgelegenen Platz gelöst, denselben dort dann überfallen und ihn schwer mishandelt.

○ Stein, 14. Juli. Das Herrn Friedlein gehörige Hofamt Heuberg ist der Schlächterhaus ist gestern Nachmittag gegen einen Wortschlag gegen einen dort wohnhaften Tagelöhner einen Platzstein und einen Backstein geworfen in der ausgesprochenen Absicht, denselben zu tödten. Zum Glück verfehlten jedoch beide Wurfschüsse ihr Ziel, aber nichts desto weniger erwartet den gewaltthätigen Durchsetzung einer lebensgefährlicher Bedrohung.

○ Wurmlach durch Unvorsichtigkeit wurde er in der Durlacherstraße wohnhafter Bäderherr aus Bergau an zur Anzeige gebracht. Derlebte hatte am 11. Juli in einem Hause der östlichen Kriegsstraße nach vorangegangenem Wortschlag gegen einen dort wohnhaften Tagelöhner einen Platzstein und einen Backstein geworfen in der ausgesprochenen Absicht, denselben zu tödten. Zum Glück verfehlten jedoch beide Wurfschüsse ihr Ziel, aber nichts desto weniger erwartet den gewaltthätigen Durchsetzung einer lebensgefährlicher Bedrohung.

○ Sonderburg, 14. Juli. Gestern am Sonntag feierte die Firma Würthle am 125. Geburtstag ihrer Existenz.

○ Stuttgart, 14. Juli. Gestern Mittag 12 Uhr in ein Kinotheater mit etwa 450 Personen von Bremen nach Basel hier durchgeföhrt.

○ Zur China-Expedition. An der Färberei Prinzessin Victoria am Sonntag feierte die Thätigkeit. Die Firma wurde noch in letzter Stunde von der Militärbehörde damit betraut, die Mannschaftszusage der badischen Chinatruppe, welche heute Karlsruhe verläßt, möglich zu färben. Die Arbeit — es handelte sich um über 2000 Mäuse und Hosen — wurde einschließlich der Apparey und Bügelerei innerhalb 24 Stunden erledigt.

○ Wegen lebensgefährlicher Bedrohung wurde er in der Durlacherstraße wohnhafter Bäderherr aus Bergau an zur Anzeige gebracht. Derlebte hatte am 11. Juli in einem Hause der östlichen Kriegsstraße nach vorangegangenem Wortschlag gegen einen dort wohnhaften Tagelöhner einen Platzstein und einen Backstein geworfen in der ausgesprochenen Absicht, denselben zu tödten. Zum Glück verfehlten jedoch beide Wurfschüsse ihr Ziel, aber nichts desto weniger erwartet den gewaltthätigen Durchsetzung einer lebensgefährlicher Bedrohung.

○ Wurmlach durch Unvorsichtigkeit. Am Samstag Vormittag halb 12 Uhr war ein in der Kurfürstenstraße bestellter Meierbursche aus Nordheim in der Kurfürstenstraße seines Prinzipals mit dem Kleinen eines Revolvers beschäftigt. Der Revolver, welcher noch mit einer scharfen Patrone geladen und welcher Hundt dem Meierburschen nicht bekannt war, ging dabei los und drang die Kugel dem Durchsetzung in den Unterleib. Er wurde in einer Drothe in das städtische Krankenhaus überführt.

○ Feuer im Eiseller. Am 14. d. M. Abends 6 Uhr, ist in dem Keller eines Fruchtmagazins in der Kaiserstraße, in dem ein Eisbändler sein Eis lagert, Feuer ausgebrochen, das durch die allarmierte 3. Feuerwehr-Kompanie alsbald wieder gelöscht werden konnte.

○ Schiltach, 14. Juli. Dienstag Vormittag hat sich der 38 Jahre alte Fabrikdirektor Karl Friedrich Beck dahier auf dem Schloßberg erschossen. Bis 9 Uhr Vormittags weilte er noch wie gewöhnlich im Geschäft, dann entfernte er sich, und als er bis Mittag noch nicht wieder zurückgekehrt war, suchte man nach ihm und fand ihn als Leiche; der Revolver lag neben ihm. Er scheint an Schwerpunkt gelitten zu haben.

○ Säckingen, 15. Juli. Am Sonntag Nachmittag entfuhr über unsere Gegend ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, schwere Gewitter und mit heftiger Amtsgewalt verbunden mit Hagelsturm, der auf dem Hügelberg erbosten. Ein Hagelsturm fügte in der Nähe des Schweizer Ufers in die aitervorwürdigste hölzernen Brücke, die die Säckinger mit Stein verbindet, südländer Weise ohne zu stören; nur an den Mauerwerten richtete der Hagel einige Schaden an. An dem Hogenzollan, wo das Mauerwerk besonders durchdrungen war, sollte es nicht so glimpflich vorübergehen. In Willingen traf der Hagel ein Panzerwerk, das in kurzer Zeit auf den Grund niedergebrannt war.

Vokales.

Karlsruhe, 16. Juli.

+ Zum Einzug des Prinzen und der Prinzessin Max haben wir noch nachgetragen, daß auf dem Bahnhof der Großherzog und die Großherzogin, Prinzessin Wilhelmine, der Großherzog und Prinz Carl mit dem Grafen Rhena zur Begrüßung anwanden waren; ferner Minister v. Brauer, Oberstaatsmeister Frhr. v. Holzing, Oberstabschafffmann v. Seldeneck und der Adjutant des Großherzogs Generalleutnant v. Müller. Die Großherzoglichen Herrschaften fuhren nach der Begrüßung durch die Adlerstraße direkt zum Schloss, während die hohen Neuvermählten den bereits geführten Einzug durch die Karl-Friedrich-Straße nahmen.

v. St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabschiedeten sich am Ende des Abends.

○ St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabschiedeten sich am Ende des Abends.

○ St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabschiedeten sich am Ende des Abends.

○ St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabschiedeten sich am Ende des Abends.

○ St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabschiedeten sich am Ende des Abends.

○ St. Das Ständchen, welches die bissigen Männer-

gesang von Baden gestern Abend vor deren Palais in der Karlsstraße darbrachten, hatte einen solchen Menschenandrang zur Folge, daß die Gendarmerie und die Schutzmannschaft nur mit äußerster Mühe Ordnung halten konnten. Unter den Männern der Voigtsche Kapelle trat die städtische Sängergesellschaft an. Gestern halfen 10 Uhr vor dem Palais ein, begleitet von Pioniersabzügen, und alsbald begann unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheide, der zum ersten Mal seinen feurigen, d. h. elektrischen Tafelofen schwang, das Ständchen. Als erstes Lied wurde „Nacht über der“ von Storch, als zweites „Die Rosenzeit“ von Liebes, als drittes „Die Heimat“ gefungen. Hierauf trat Herr Stadtrath Dr. Linz an die Grinde, die aus dem Palais in den Garten läuft, woselbst sich das junge Paar, Ihre königlichen Hoheiten und deren fröhliche Gäste eingeföhrt. Diefelben verabs

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse 4.

Pianos

Ludwig
Schweisgut

Vorzügliche

Flügel, Pianinos

und

Harmoniums

zu

Kauf und Miethe.

Pianinos von M. 450.

Harmoniums von M. 80 an.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. — Fachmännische Garantie.

Umtausch gespielter Instrumente.

Betriebs eingerichtete Reparatur-
werkstätte für

Fahrräder.

Emailierung und Verzierung.
Rohraturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgetauscht.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.
Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen u. sonstigen Zubehörteilen.

Verlag der „Wiener Mode“, Wien, Leipzig,
Berlin, Stuttgart, s. k. Staatsmedaille 1895. — Ehren-
diplom Chicago 1893.

Wiener-Mode
mit den Unterhaltungsbeilage

„Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit
48 farbigen Abbildungen, über 2800

Abbildungen,
24 Unterhaltungsbeilagen und
12 Schnittmusterbogen.

Fremdsprachige Ausgaben in den meisten
Ländern Europas.

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“
mit dem Beiblatt:

„Für die Kinderherze“.
Monatlich ein reich illustriertes Heft.

Ferner 4 große farbige Moden-
Panoramen. Vierteljährlich fl. 1.50 =
M. 2.50.

Schutze nach Maß.

Als Beginnigung von besonderem
Werthe liefert die „Wiener Mode“
ihren Abonnenten Schutze nach Maß
für ihren eigenen Bedarf und den ihrer
Familienangehörigen in beliebiger An-
zahl gratis, unter Garantie für jedes
Tollestück im Hause ermög-
licht wird.

Probehefte auf Wunsch kostenfrei
von allen Buchhandlungen und von
der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße.
In allen Buchhandlungen und vom Verlage
der „Wiener Mode“ erhältlich.

Den
Vorzug
unter vielen Cognac-Sorten hat un-
streitig mein
COGNAC

MIT DEM ROTEN KREUZ.

Dieselbe wird in Deutschland nach
franz. Art hergestellt, ist also mit dem
hohen Zoll des Auslands-Cognacs
nicht belastet.

Wegen seiner Güte und Wohlbeküm-
mlichkeit wird mein Cognac in Kran-
heitsfällen **kräftlicherseits**
vielfach empfohlen.

Um Massenabfall zu erzielen, habe
den Preis nur auf

Mk. 2.—
für eine Flasche gesetzt.

Allgemeine Verkaufsstelle
J. Klasterer,
Kaiserstraße 100.

Patent-Bureau
CKLEYER Kriegstr. 71
INGENIEUR-PATENTANWALT

C. Kleyer,
Filialbüro: Mannheim 0 6, 2.
Hauptbüro: Telefon Nr. 1303.

Glückauf! Glück zu!

Glückauf! Glück zu!